

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 98. Montag, den 7. Oktober 1822.

Die Rechtschreibung betreffend.

In Nr. 43 berichtet Herr M. G. F. W., welchem das Tageblatt so manchen interessanten Beitrag zur Berichtigung der deutschen Sprache verdankt, mehrere fehlerhafte Ausdrücke. Vielleicht beliebt es ihm uns zu sagen, welche von nachstehenden Ausdrücken fehlerhaft sind, oder, ohne gegen die Regeln der Rechtschreibung anzustoßen, gebraucht werden können.

Wunschwig (Gratulationscherz), Lobwig, Bittwig, Wünschlichkeiten, Gerichtlichkeiten, Verelichkeiten (Verspiele), Fraglichkeiten, Buchstäblichkeiten (Buchstabenspiele), Veröffentlichungen, Bemerge (Blossen), ernste statt ernstbaste, scherzliche statt scherzhaste, zwecksam statt zweckmäßig, sprachlich z. B. sprachliche, schreibliche, lesliche, druckliche Misgriffe.

Aus Zeitungsblättern.*)

Buchhändleranzeige.

(Aus dem Journ. de Paris 1820.)

Da es jetzt alhier so viele verschiedene Buchhandlungen giebt, namentlich: constitutionelle, nationale, politische, polemische, liberale u. s. w. so hat sich Endeunterzeichnetener entschlossen, eine Buchhandlung schlechtweg zu etabliren.

*) Wigsfunken u. Lichtleiter. 271. bei Enobloch.

A n e r b i e t e n.

(Aus dem allgem. Anz. 1809.)

Sollte eine hohe Familie eines Hofmeisters, welcher Griechisch, Lateinisch, Italienisch, Französisch und Deutsch verstünde, benöthigt seyn, so habe selbige doch die Hochgewogenheit, das Fernere zu erfragen &c.

A n e r b i e t e n.

(Aus dem Morn. Chronicle 1820.)

Der Tod des Herzogs von Kent kann nicht genug beweint und betrauert werden. Er war ein großer, er war ein guter Mann. Mistress Bell bittet also um die Erlaubniß, bei dieser Gelegenheit ihre fertigen Traueranzüge für Damen anbieten zu dürfen.

Heirathsanzeige.

(Aus der Königsberger Zeit.)

Pagestolze ermahnen uns immer, wir sollen nicht ohne Geld heirathen. Bezüglich darauf verkrüppeln so mancher zu kläglichen Pagestolzen, die gleiche Sprache führen. Ich Endeunterzeichnetener habe ganz das Gegentheil gedacht, indem ich mich mit der goldarmen Demoiselle R. R. verheirathet habe. Wir beide haben nichts als einen reichen Gott, ein Amt mit Brod und, als junge Leute, die Aussicht auf viele „Waterunser.“ Dieß berichten wir hierdurch unsern Verwandten und Freunden.